

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
www.lokalmatador.de



Nummer 47

Donnerstag, 25. November 2021

## Barbara Fetzer ist Plochingsens neue Beigeordnete und Kämmerin

Große Mehrheit des Gemeinderats stimmt für Salachs Leiterin der Finanzverwaltung

**Vergangene Woche stand im Gemeinderat die Wahl der oder des Beigeordneten und der Kämmerin oder des Kämmers auf dem Programm. Zwei Kandidatinnen und ein Kandidat standen zur Wahl. Mit 14 von insgesamt 17 Stimmen entschied die derzeitige Leiterin der Salacher Finanzverwaltung im ersten Wahlgang das Rennen klar für sich.**

Ein bedeutender Wechsel stehe an, so Bürgermeister Frank Buß, nachdem Plochingsens ehemaliger Beigeordneter und Kämmerer Michael Hanus zu Beginn des Monats seinen neuen Posten in Bietigheim-Bissingen antrat. Erst habe man mit Sorge darauf geschaut, was wohl an Bewerbungen eingehe, doch dann seien „eine Reihe qualifizierter Bewerbungen eingegangen“, so Buß. Insgesamt acht Bewerbungen gingen im Rathaus ein, mit fünf Bewerberinnen und Bewerbern wurden vorab Bewerbungsgespräche geführt. Schließlich wurden drei zur persönlichen Vorstellung und Wahl in den Gemeinderat eingeladen.

### Entscheidung im ersten Wahlgang

Mit Barbara Fetzer, Andreas Rommel, dem Leiter der Schwaikheimer Finanzverwaltung, und Brigitte Ziegler, der

Kämmereileiterin von Wolfschlugen, stellte die Stadtverwaltung drei qualifizierte Personen, die fachlich und auch von der Persönlichkeit her für die freie Stelle im Rathaus für geeignet angesehen wurden, dem Gemeinderat zur Wahl vor.

Es könne nur einer gewählt werden, sagte Frank Buß und letztendlich entscheide „das Gesamtpaket“, also harte und weiche Kriterien. Wer für am besten empfunden wird, das sei nicht immer einfach zu erklären.

Die Stadträtinnen und Stadträte ersparten den Bewerberinnen und Bewerbern zumindest ein zähes Ringen mit mehreren Wahlgängen. So fiel die Wahl mit 14 von 17 Stimmen deutlich zugunsten der 43-jährigen Barbara Fetzer aus. Andreas Rommel erhielt drei Stimmen, wohingegen Brigitte Ziegler keine Stimme verbuchen konnte. „Ich freue mich auf die Tätigkeit und die Herausforderung“, sagte Fetzer nach der Wahl.

### Für ein „offenes und vertrauensvolles Miteinander“

Nach Abschluss ihres Studiums zur Diplom-Verwaltungswirtin an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg war sie als Sachbearbeiterin in der Kämmerei



*Plochingsens neue Beigeordnete und Kämmerin Barbara Fetzer.*

im Landratsamt in Göppingen tätig, bevor sie als Stellvertretende Leiterin der Finanzverwaltung in die Gemeinde Salach wechselte. Seit Dezember 2010 ist Fetzer Leiterin der dortigen Kämmerei. Zudem ist sie unter anderem für den Breitbandausbau zuständig sowie für

**Fortsetzung auf Seite 2**

## Plochingen sagt Weihnachtsmarkt ab

Schweren Herzens und im Hinblick auf die rasant steigenden Infektionszahlen haben sich die Stadt Plochingen und das Stadtmarketing Plochingen e. V. entschlossen, den „Märchenhaften Plochinger Weihnachtsmarkt 2021“ abzusagen. Trotz eines strengen Hygienekonzeptes mit eingezäuntem Marktbereich, kontrollierten Zugängen und 2G-Regelung haben die Veranstalter in Hinblick auf den aktuellen Stand der Pandemie, die wachsende Sorge in der Bevölkerung und aufgrund der politischen Leitplanken diese Entscheidung getroffen.

„Es tut mir in der Seele weh“, erklärt Plochingsens Bürgermeister Frank Buß. „Stadtmarketing und Stadtverwaltung haben viel Engagement und Herzblut investiert, um den Menschen die Freude am Weihnachtsmarkt zu schenken. Angesichts der dramatischen Infektionslage mit steigenden Fallzahlen und vollbelegten Intensivstationen bleibt uns keine andere Wahl.“



## Fortsetzung von Seite 1

die Entwicklung und Verwaltung von Wohnbaugebieten. Vor drei Jahren begann sie zusätzlich ein berufsbegleitendes Masterstudium Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, welches sie im Februar dieses Jahres abschloss. Nach ihrem Studium suchte sie eine neue Herausforderung in einer neuen Kommune. Plochingen erscheint ihr als „innovative, weitsichtige und zukunftsorientierte Kommune“ und die Stelle als Beigeordnete hält sie für „äußerst reizvoll“.

Barbara Fetzer ist unverheiratet, hat keine Kinder und baut derzeit die Scheune bei ihren Eltern in Gingen an der Fils aus, weshalb sie auch erst einmal nicht nach Plochingen ziehen wird. Sie ist gerne in der Natur unterwegs, wandert und joggt oder fährt mit ihrem Mountain-Bike. Fetzer reist auch gerne oder liest ein Buch.

Sie wolle ihren Beitrag zur Weiterentwicklung, zum Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungskonzept sowie zur Sanierung des Gymnasiums leisten. Sie werde sich in die Themen gut einarbeiten, sei bereit zu lernen und belastungsfähig. Durch ihre langjährige Zeit als Kämmerin habe sie in Bezug auf Finanzen auch schon herausfordernde Zeiten erlebt. Kenntnisse in kaufmännischer Buchführung bringe sie mit und eine offene Kommunikation hält sie für



*Auf gute Zusammenarbeit: Bürgermeister Frank Buß gratuliert seiner neuen Kollegin Barbara Fetzer zur gewonnenen Wahl und überreicht ihr einen Blumenstrauß.*

ein erfolgreiches Arbeiten für unerlässlich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte Barbara Fetzer unterstützen und einen Beitrag zu einer guten Stadtentwicklung leisten. Auch im Gemeinderat setzt sie auf ein „offenes und vertrauensvolles Miteinander“.

### Mit Zuversicht gemeinsam die Herausforderungen meistern

Auf die Frage, wie sie mit einer Mangelverwaltung umgehe, meinte Fetzer, dass sie dies nicht deprimiere, es gebe irgendwann auch wieder besse-

re Zeiten. Große Herausforderungen sieht sie im Wohnungsbau beim Bau bezahlbarer Wohnungen, im Klimaschutz, Verkehr und der Digitalisierung. In Bezug auf Risikofreudigkeit will sie sich den Einzelfall genau ansehen, das Augenmerk auch auf Nachhaltigkeit richten und danach schauen, was längerfristig tragfähig ist.

Und eine gute Mitarbeiterführung bedeutet für Fetzer: Das Gespräch suchen, motivieren, die Mitarbeitenden wertschätzen, und sie im eigenständigen Arbeiten unterstützen.

## Die Stadtkirche steht vor der Sanierung

Ab dem Sommer schließt die Kirche – Gesamtanierungskosten rund 1,9 Mio. Euro – Auftakt zur Spendenkampagne

**Die Plochinger Stadtkirche, eine der bekanntesten Kirchen im Kreis Esslingen, von weither sichtbar und ein Wahrzeichen der Stadt Plochingen, steht vor der Sanierung. Die etwa 540 Jahre alte Kirche ist die dritte Kirche am über 1500 Jahre alten Kirchenstandort. Dabei ist sie im Wesentlichen unverändert, „so wie wir sie kennen“, sagt der evangelische Pfarrer Gottfried Hengel. Die Sanierung ist in drei Schritten geplant: Erst das Dach und der Innenraum, dann die Orgel.**

Für den Kirchengemeinderatsvorsitzenden Gerhard Nölle ist die Sanierung ein „Generationenprojekt“. Die Kinder und Enkel würden davon noch profitieren. Bereits seit fast 15 Jahren „ist es uns ins Bewusstsein getreten, dass wir etwas tun müssen, jetzt soll dies endlich angegangen werden“, sagt er. Das Projekt sei schon seit längerem im Gespräch und über mehrere Jahre angelegt, so Pfarrer Hengel. Die Kir-

chengemeinde hatte seither aber viele andere „Baustellen“. So musste sie sich zunächst selbst strukturell zusammenfinden, der Kindergarten Bühleiche musste umgebaut und ein neuer Eigentümer für das Dietrich-Bonhoeffer-Haus gefunden werden. Hengel: „Erst jetzt sind wir in der Lage, den Schritt der Sanierung der Stadtkirche zu gehen.“

### Mit dem Dach und Innenraum wird begonnen

Beim Dach erfolgten bereits umfangreiche Untersuchungen durch einen Statiker. Rein statisch ist der Zustand gut, doch die Schäden am Dachstuhl und an den Kirchenmauern befinden sich im Detail. Laut Expertenmeinung würde das Dach zwar noch ein paar Jahre halten, manche Dachbalken seien aber auch schon durchgefaut. Daher sollen die Dachbalken als Erstes saniert werden.

Mit den Innenwänden, von denen teils schon der Putz bröckelt, soll es weiter-

gehen. Die letzte Innensanierung ist inzwischen 60 Jahre her, größtenteils ist der gesamte technische Bereich von der Elektrik bis zur Audioanlage aus der damaligen Zeit und die Heizung mittlerweile auch schon 30 Jahre alt. Im Jahr 2019 sei ein Architekt beauftragt worden, ein offenes Konzept für die zukünftige Nutzung zu entwerfen, so Nölle. Die Kirche soll freundlicher erscheinen, mehr Licht ins Gotteshaus dringen, das besser beheizbar und barrierefrei werden soll. Mehr Licht und Weite würden nicht nur dem sehr dunklen Chorraum guttun, auch die praktisch unveränderte Empore müsste aufgefrischt werden.

Vom Hauptschiff bis zur Orgel soll ein durchgängiger Raum geschaffen, die Podeste der Bänke sollen durch ein Absenken der Sockel barrierefrei eingebnet werden. Unter der Empore sind keine Bänke mehr vorgesehen, sondern

**Fortsetzung auf Seite 3**

## Fortsetzung von Seite 2

ein Freiraum mit flexibler Bestuhlung für Gruppenarbeiten, als Veranstaltungsfläche, als Ort der Begegnung, für Ständerlings oder für ein Kirchencafé. In Bezug auf die Funktionalität soll die Kirche weiterhin ein Gottesdienstraum bleiben, doch auch die Plochinger Kirche „arbeite“, so Hengel, was so viel heißt, dass auch drumherum einiges möglich sein soll, um die Kirche zu einem lebendigen Ort machen. Der ursprüngliche Durchgang unter der Empore soll wiederhergestellt und die Prinzipalien, also die ältesten Teile der Kirche wie Taufbecken, Kanzel und Altar, in ein neues Stimmungsfeld gebracht werden. Dafür, wie für den künstlerischen Gesamteindruck ist ein künstlerischer Wettbewerb vorgesehen. Die Wände und auch die Decke sollen heller werden, wobei der neue Farbenmix zur Kirche und zu den historischen Elementen passen muss. Alle Bilder der Kirche sollen erhalten bleiben. Von Beginn an sei das Denkmalamt eingebunden worden.

Neben einem neuen Licht-, und Bedienkonzept der Elektrik, welches eine moderne Akustik ermöglichen soll, ist eine neue Heizung erforderlich. Die alte Gasheizung soll durch eine umweltneutrale Heizung ersetzt werden. Für Kirchen geeignete Luft-Wärme-Pumpen gibt es bereits, wofür auch Zuschüsse beantragt werden können.

## Orgel wird eingehaust und „aufgepeppt“

Notwendiges soll mit Nützlichem verbunden werden, sagt Hengel, weshalb im Zuge der Innensanierung die Orgel abgebaut und klanglich verbessert werden soll. Töne klingen teils schrill, manche Orgelpfeifen ertönen gar nicht mehr und bestimmte Elemente fallen nach und nach aus, obwohl die Orgel jährlich gestimmt wird. Beim Abbau wird jede einzelne Orgelpfeife gründlich gereinigt und zwischengelagert. Ein neues Register und teils neue Pfeifen sollen die Orgel klarer klingen lassen. Bewusst hätte man entschieden, die alte Orgel lediglich „aufzupeppen“ – eine neue wäre dreimal so teuer, merkt Nölle an. So soll die 1982 erbaute Orgel für die nächsten 50 Jahre ertüchtigt werden. Aufgrund der Kenntnisse des ehemaligen Orgelbauers und derzeitigen Bezirkskantors Christian König hofft man, die Kosten einigermaßen niedrig halten zu können.

## Sanierungskosten rund 1,9 Mio. Euro

Die Gesamtsumme der Sanierung wird mit rund 1,9 Mio. Euro veranschlagt:



Die Stadtkirche St. Blasien, eines der markantesten Wahrzeichen Plochingsens.



V. l.: Der Kirchengemeinderatsvorsitzende der evangelischen Kirche Gerhard Nölle, der für die Spendenaktion beauftragte Julian Feil vom Marketing Fundraising und Pfarrer Gottfried Hengel.

Der Dachstuhl mit etwa 325 000 Euro, der Innenraum mit rund 1,4 Mio. Euro – davon fallen etwa 600 000 Euro auf die Technik, Heizung und Elektrik –, und circa 200 000 Euro für die Orgel. Der Dachstuhl sei durch Rücklagen in Höhe von 135 000 Euro sowie Zuschüsse durch das Denkmalamt und die Landeskirche bereits finanziert. Bei der Innensanierung gibt es auch Zuschüsse, doch 900 000 Euro müsste die Kirchengemeinde selbst aufbringen. „Eine riesige Summe“, gibt Hengel zu bedenken. Davon müssen 540 000 Euro aus Spenden generiert werden. Im Laufe der vergangenen 15 Jahre wurde schon fleißig gesammelt – 220 000 Euro fehlen noch. Etwa 340 000 Euro können aus dem Vermögensstock entnommen werden, etwa 470 000 Euro werden von der Landeskirche und 20 000 Euro vom Denkmalamt erwartet, „die Zusage stehen aber noch aus“, so Hengel. Und auch die Sanierung der Orgel muss

zu 100 Prozent aus Spenden finanziert werden.

## Spendenaufruf

Spendengelder in Höhe von 220 000 Euro für die Innensanierung und 200 000 Euro für die Orgel gilt es nun einzusammeln. Mit der Spendengenerierung ist Julian Feil vom Marketing Fundraising beauftragt. Ein eigens von der Künstlerin Dorothee Kraemer geschaffenes Sanierungslogo soll die Spendenbereitschaft hochhalten. Hengel ist zuversichtlich, dass genügend Spenden gesammelt werden können. Schon zur Finanzierung der Stockhausen-Fenster hatte die Initiative damals das nötige Geld relativ schnell zusammen. Um Angebote für die Orgel-Sanierung einzuholen, müsste zumindest die Hälfte zusammen sein. Bislang wurden dafür 20 000 Euro gespendet.

Fortsetzung auf Seite 4



### Fortsetzung von Seite 3

#### Die Kirche ist Teil unserer Identität und steht für ein Heimkommen

Julian Feil will die Öffentlichkeit über die Sanierungsschritte informiert halten, unter anderem mit einem Newsletter, der an alle Haushalte verteilt wird und in dessen erster Ausgabe Bürgermeister Frank Buß beschreibt, was ihn mit der Stadtkirche verbindet. Als Gotteshaus, Landmarke und Wahrzeichen der Stadt „ist sie ein Stück unserer Identität“, sagt er. Sah er als kleiner Junge beim Wandern die Silhouette der Kirche, „wusste ich, ich bin bald daheim“.

Es komme oft vor, berichtet Pfarrer Hengel, dass sich auf dem Kirchhof Lebenskreise schließen. Viele Plochingerinnen und Plochinger seien hier getauft, konfirmiert, getraut und schließ-

lich beerdigt worden. Die Kirche sei lebensbegleitend, wodurch eine besondere Verbundenheit bestehe.

Im Newsletter sollen Geschichten zu den Stationen der Sanierung erzählt werden. Auch soll ein Fest in der später dann leeren Kirche stattfinden. „Bänke raus, Besucher rein“, meinte Feil.

#### Ab dem Sommer: Schließung der Kirche

Im Frühjahr soll die Orgel abgebaut und eingehaust werden, ab dem Sommer kommenden Jahres wird die Kirche geschlossen, dann wird dort auch kein Gottesdienst mehr stattfinden. Mit dem Abbau des Daches und der Orgel wird begonnen, die Innensanierung steht ab Herbst 2022 an, Ende 2022 soll der Künstlerwettbewerb abgeschlossen sein. Ziel ist es, den Weihnachtsgottesdienst 2023 ohne Orgel

in der sanierten Stadtkirche feiern zu können. Die Erneuerung der Orgel ist für das Jahr danach vorgesehen. Die komplette Sanierung wird wohl bis 2026 dauern.

Der Oberkirchenrat sei in das Vorhaben eingebunden, er muss aber noch zustimmen und die Pläne abzeichnen. Eine AG aus Kirchengemeinderatsmitgliedern und dem Architekten arbeiten in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt und dem Oberkirchenrat zusammen. Rund eineinhalb Jahre wird die Kirche geschlossen sein. Gottesdienste, Taufen oder Hochzeiten werden dann in der Paul-Gerhard-Kirche stattfinden oder im Gemeindehaus in der Hermannstraße. Für Beerdigungen gibt es die Aussegnungshalle, für große Beerdigungen oder Hochzeiten wird allerdings kein großer Raum mehr zur Verfügung stehen.

## Die Musikschule hat einen neuen Vorstand

Nach fast 30 Jahren verabschiedet die Mitgliederversammlung ihren ehemaligen Vorsitzenden Dr. Kilian Friederich

**Nachdem die Mitglieder der Musikschule auf ihrer Versammlung einen neuen Vorstand wählten, ehrten sie ihren langjährigen Vorsitzenden Dr. Kilian Friederich für seine fast 30-jährige Tätigkeit. Manuela Laouani wurde zur neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Zuvor legten der Musikschulleiter Stefan Schomaker den Jahres- und Friederich den Haushaltsbericht vor.**

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben die Musikschule hart getroffen. Aufgrund der geltenden Hygienevorschriften mussten im Jahr 2020/21 Unterrichte und Veranstaltungen zeitweise verkleinert oder komplett eingestellt werden. Damit waren viele geplante Veranstaltungen, Konzerte und Vorspiele nicht mehr möglich.

Frühzeitig stellte die Musikschule von Präsenz- auf Online-Unterricht um, berichtete Schomaker. Einzel- und Kleingruppenunterrichte konnten zum größten Teil durch Video-Unterricht aufrecht gehalten werden. Gruppenunterrichte mussten geteilt oder im Wechsel online stattfinden. Die Musikschule stellte zur Aufrechterhaltung des Unterrichts einen Hygienemaßnahmenkatalog auf. Für den Präsenzunterricht im Haus musste fortan ein Mund- und Nasenschutz getragen werden, Hand- und Flächendesinfektionsspender sowie Richtungs- und Abstandsmarkierungen wurden angebracht. Acryl-Trennwände wurden besorgt und aufgestellt, Spezialmaterialien zur Reinigung und Desinfektion der Instrumente aufgebracht. Für größere Räume wurden die Zeiten



V. l.: Kassenprüfer Bernd Fischer, Beisitzerin Helga Palme, der ehemalige 1. Vorsitzende Dr. Kilian Friederich, die langjährige 2. Vorsitzende Irmgard Seyfried-Bott sowie die frisch gewählte neue 1. Vorsitzende Manuela Laouani.

für Lüftungen festgelegt und die Registrierung zur Nachverfolgung eingerichtet. Für den Online-Unterricht wurde schnelleres Internet benötigt und zusätzlich mussten zwei neue Laptops angeschafft werden.

#### Corona bremst die Schülerinnen und Schüler aus

Aufgrund der langanhaltenden Infektionsgefahr und der strengen Hygiene-Regeln verloren in diesem Jahr viele Eltern sowie Schülerinnen und Schülern den Mut, die Geduld und auch die Motivation unter diesen Umständen den Musikunterricht weiter zu verfolgen und pausierten. So ging die Anzahl der Schülerinnen und Schüler vieler betroffener Unterrichte stark zurück. Durch

Kurzarbeit konnte die finanzielle Lage der Musikschule halbwegs stabilisiert werden.

Insgesamt werden 632 Schülerinnen und Schüler aus Plochingen und Umgebung unterrichtet. Mit Kooperationen sind es circa 1200. Im Einzelunterricht sind 352 Schülerinnen und Schüler, alle anderen im Kleingruppenunterricht. In 26 Angeboten wird Instrumental-/Vokalunterricht erteilt, zehn Gruppenangebote bietet die Schule an – von den „Musikzwerge“ über musikalische Früherziehung bis zu den „Tanzzwerge“ und Hip-Hop für Jugendliche. Es gibt 23 kostenfreie Angebote, wie zum Beispiel Streicher-, Bläser- oder Gitar-

Fortsetzung auf Seite 5

## Fortsetzung von Seite 4

rensembles sowie zwei Ergänzungsfächer: Musiktheorie für Einsteiger und für Fortgeschrittene.

Die Musikschule hat 24 Kooperationspartner, darunter sieben Schulen (Gymnasium, Real-, Burg- und Panoramashule, Gemeinschaftsschule Deizisau und Breitwiesenschule Hochdorf), neun Kindergärten (sieben Gruppen in Plochingen und zwei in Baltmannsweiler) und vier Musikvereine (Harmonikafreunde und Posaunenchor Plochingen, Posaunenchor Deizisau und Musikverein Baltmannsweiler).

## Viele neue Lehrkräfte – Umzug abgeschlossen

Einen großen Umbruch gab es im Kollegium, das aktuell 27 Lehrkräfte zählt. Franziska Stöger (Gesang) vertritt die sich im Mutterschutz befindende Hella Cirillo-Scheerer, für die verstorbene Dorothea Stelzer (Fagott) wurde Mihoko Stock-Shiraga (Fagott) eingestellt. Pensioniert wurden Martina Kröner (Blockflöte), Günter Schulz-Reinfurt (Schlagzeug), Angelika Witte (Klavier) und Carol Bez (Violoncello); neu eigestellt Tanja Essig (Blockflöte), Maximilian Neugirg (Schlagzeug), Oksana Hermes (Klavier) und Andrea Meureu (Violoncello).

Der Umzug in die neuen Räumlichkeiten im 2. Obergeschoss Marquardtstraße 44 ist abgeschlossen.

Zwei Klassenräume im 1. Obergeschoss sind vormittags von der Realschule

und nachmittags von der Musikschule belegt. Im Untergeschoss konnten die Arbeiten nun größtenteils beendet werden und der Ballettsaal sowie das Studio die Unterrichte aufnehmen.

Die Musikschule hatte für 2020 und 2021 rund 80 Veranstaltungen geplant. Aufgrund der Pandemie und des Lockdowns konnte aber nur ein Bruchteil umgesetzt werden. Viele Veranstaltungen und Vorspiele fielen den Vorschriften und Hygieneregeln zum Opfer, bedauert Stefan Schomaker.

## Wechsel der Vorstandsspitze: Auf Friederich folgt Laouani

Nach dem Haushaltsbericht des Vorsitzenden Dr. Kilian Friederich gab dieser nach fast 30 Jahren den Stab weiter und es wurde ein komplett neuer Vorstand gewählt: Einstimmig wählten die Vereinsmitglieder Manuela Laouani zur 1. Vorsitzenden und Lorenz Moser in krankheitsbedingter Abwesenheit zum 2. Vorsitzenden. Kassenprüfer sind Thomas Stricker und Bernd Fischer, die Beisitzerinnen des Vereins Conni Schmauder, Helga Palme und Raja Weichsel.

Die 52-jährige Laouani, Mutter von drei erwachsenen Kindern, ist Managerin im Gesundheitswesen. Sie ist im Saarland aufgewachsen, lernte erst Sopran-, dann Altflöte und wollte eigentlich noch Querflöte lernen. Ihr Vater legte ihr allerdings das Gitarrenspielen nahe. Jetzt sei ihr Ziel, doch noch Querflöte zu lernen. Vieles lasse sich an der Musikschule noch verwirklichen. „Ent-

wicklungen spornen mich an und ich habe jahrelang konzeptionell gearbeitet“, sagt sie.

Friederich bedankte sich bei Schomaker, den er aufgrund seines „fürsorglichen Einflusses auf die Lehrer- und Schülerlandschaft“ sehr schätzt und der innerhalb des Vorstands ein wichtiges Bindeglied ist. „Wir haben immer gute Lösungen gefunden. Das hat mich sehr in diesem Ehrenamt gehalten“, sagte Friederich.

Mit Friederich gehe „eine kleine Ära vorbei“, so Schomaker. Er habe vom „starken Partner an meiner Seite unheimlich profitiert“, viel gelernt und ihn als erfahrenen, fairen und konstruktiven Krisenmanager erlebt.

Auch der ehemalige Musikschulleiter Gottfried Gienger bedankte sich bei Friederich. Die Musikschule habe mit ihm als Vorsitzenden einen „riesen Schritt“ gemacht. Mit seinem großen Knowhow habe er viel Verantwortung abgenommen und einige Krisen bewältigt. „Wir haben alles zusammen gemacht“, sagte Friederich. „Wenn ihr meine Erfahrung braucht, komme ich vorbei und stehe zur Verfügung.“

Schomaker hält eine weitere Vernetzung der Musikschule in der Breite für wichtig. Ebenso, dass das Kollegium mit dem Vorstand als Team zusammenwächst, das Budget auf eine gute Basis gestellt und Corona an der Schule gemanagt wird. An einem „Gesamtangebot für jedes Kind, daran möchte ich weiterarbeiten“, sagt der Schulleiter.

## Brand in Trafohäuschen: Weder Licht noch Strom in Teilen Plochingens

Der Brand einer Trafostation in der Bergstraße legte die Stromversorgung im unteren Stadtgebiet lahm

**Am Sonntagnachmittag gegen 16 Uhr erloschen die Lichter im unteren Teil des Stadtgebiets. Dichter Qualm drang aus einem Trafohäuschen in der Bergstraße. Die alarmierte Feuerwehr rückte aus und löschte den Brand. Zu Schaden kam niemand.**

Insgesamt fünf Feuerwehrfahrzeuge und 35 Feuerwehrleute waren im Einsatz, berichtet der Kommandant Michael Fuchs. Nachdem der Sachverständige der NetzeBW die Trafostation geerdet und damit vom Strom getrennt hatte, brachen Feuerwehrleute die Türe kontrolliert auf. Vermutlich durch den dadurch entstandenen Eintritt von Sauerstoff, brannte das Trafohäuschen daraufhin lichterloh. Unter anderem mithilfe von Löschschaum löschte die Feuerwehr den Brand und konnte nach rund zweieinhalb Stunden ihren Einsatz beenden. Der Mitarbeiter des Stromversorgungsanbieters, der die Leitungen



Die Plochinger Feuerwehr beim Löschen des Brandes der Trafostation in der Bergstraße.

gekappt und Umleitungen gelegt hatte, war noch bis etwa 22 Uhr beschäftigt. Die allermeisten Haushalte hatten nach etwa einer dreiviertel Stunde gegen 17

Uhr wieder Strom. Verletzt wurde niemand. Die Ursache ist vermutlich ein Kabelbrand, so die Pressesprecherin der NetzeBW Ramona Sallein.



## Imposantes Jahreskonzert des Posaunenchores

Zum Abschluss des 75-jährigen Jubiläums des CVJM-Posaunenchores beeindruckt der Chor mit außergewöhnlichen Stücken

**Das Jahreskonzert des Posaunenchores unter Leitung von Reiner Nußbaum fand im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“ am Abend des Volkstrauertags in der Stadthalle statt. Es bildete den Abschluss der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Jubiläum des CVJM-Posaunenchores Plochingen. Unter dem Titel „Danken und Loben“ war die Darbietung liturgisch eingebettet und somit in gewissem Sinne Konzert und Gottesdienst zugleich.**

„Wir sind dankbar, in der Pandemie-Zeit das Konzert stattfinden lassen zu können“, begrüßte Thomas Nußbaum, der 1. Vorsitzende des CVJM, die etwa 150 Besucherinnen und Besucher. In 75 Jahren habe der Posaunenchor in Plochingen, in der Region und auch international viel Freunde gewonnen und für viel Freude gesorgt. Erst jüngst sei der Chor mit seiner Musik vor den Pflegeheimen nicht zu überhören gewesen, ein Ensemble hatte am Vortag beim Martinsritt gespielt, eine andere Formation beim Gedenken zum Volkstrauertag. Man merke, dass „richtig viel Energie im Chor steckt“, so der CVJM-Vorsitzende. Er bat um Verständnis das Hygienekonzept einzuhalten. Das Jahreskonzert fand unter 2G-Hygienemaßnahmen statt und die etwa 50 Mitwirkenden hatten sich vorab einem Antigen-Schnelltest unterzogen.

### Mit Echo-Klängen und Nachwuchsbläsern

Den Beginn des musikalischen Programms bildete eine imposante Bläserbearbeitung aus „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky mit den Klangbildern der „Promenade“ und dem „Großen Tor von Kiew“. Dabei konnte das Blechbläserensemble sein ganzes Klangvolumen ausspielen. Die evangelische Pfarrerin Karin Keck ließ in das Konzert liturgische Elemente einfließen und begleitete die Gäste durch den Abend. In Dankbarkeit, „dass es den Posaunenchor schon so lange gibt“, mit Lobpreis, aber auch Zuversicht blickte sie auf die 75-jährige Geschichte des Chors, bevor das Lied „Lobe den Herren, o meine Seele“ zum Mitsingen angestimmt wurde. Es folgte ein gut gelungenes „Echo“ für zwei Bläserchöre nach Samuel Scheidt: Präzise antwortete der Echo-Bläserchor aus acht Bläsern von der hinteren Galerie herab dem Hauptensemble im Bühnenbereich. Die Überleitung zu aktuellen Musikbe-



Der Posaunenchor zog bei seinem Jahreskonzert in der Stadthalle sämtliche Register.

arbeitungen machten die Nachwuchsbläser unter Leitung von Ralf Schmidgall mit einer Bearbeitung aus „The Phantom of the Opera“ von Andrew Lloyd Webber. Die Freude an diesem Stück war spürbar, das von einem fünfköpfigen Percussionsteam unterstützt wurde.

### Vom Action- und Science-Fiction-Klassiker bis zum geistlichen Lied

Anschließend musizierte das Gesamt-Orchester eine Auswahl der Filmreihe „Transformers“ aus der Feder von Steve Jablonsky. Das Orchester begann mit Ausschnitten aus dem Soundtrack zum dritten Film der Transformer-Reihe „Dark of the Moon“ – „Dunkle Seite des Mondes“ aus dem Jahr 2011. Die danach folgende Musik bestand aus dem Soundtrack aus 2007. Darin sind die „Autobots“ vertont und auch „Frenzy“, ein Decepticon, also einer der Bösen. „Meno Mosso“ – weniger bewegt stand in den Noten der Musiker, als die Musik von „Optimus Prime“, dem Anführer der guten „Autobots“, ertönte. Musikalisch wurde dann „Sektor 7“, eine streng geheime US-Regierungsbehörde besucht, von der nur wenige wissen. Dass es bei diesem Kampf der gewaltigen Maschinen nicht ohne Verluste zu geht, ist klar. Doch für die Freiheit und gegen eine Unterdrückung zu kämpfen ist es wert, Opfer zu bringen. Und so endete der Teil auch mit „No Sacrifice No Victory“ – Keine Opfer kein Sieg. Mit „Von guten Mächten treu und still umgeben“ folgte ein geistliches Gedicht des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der sich als Vertreter der

Bekennenden Kirche am Widerstand gegen das NS-Regime beteiligte. Der 1946 geborene Liedermacher, Liedsänger und Sacro-Pop-Komponist Siegfried Fietz vertonte den Text und schuf eines der schönsten und bekanntesten geistlichen Lieder unserer Zeit. Die Vertonung für Blechbläser schuf der bekannte junge Komponist Martin Scharnagl. Ein musikalisches Erlebnis, das Besucherinnen und Besucher sowie aktive Musikerinnen und Musiker gleichfalls tief berührte und ein Höhepunkt des Konzertes darstellte.

### Viel Applaus und zwei Zugaben

„Vielen Dank dem Posaunenchor und Reiner Nußbaum für diese schöne Stunde der Kirchenmusik“, bedankte sich Karin Keck. „Herzlichen Dank, dass Sie auch in schwierigen Zeiten den Weg hierher gefunden haben“, verabschiedete sich Reiner Nußbaum vom Publikum, das lange applaudierte, bevor dem rund eineinhalb-stündigen Konzert die Zugaben folgten. Den bläserischen Schlussakkord bildete das Finale aus der Sinfonie Nr. 5 von Ludwig van Beethoven. In einem schnellen Allegro war besonders das Flügelhornregister gefordert, die schnellen Passagen zu meistern. Das Unterstimmenregister aus Waldhörnern, Euphonien, Posaunen und Tuben bildeten den imposanten Unterbau. Die zweite Zugabe war wie bei jedem Konzertabschluss der wohlklingende Choral „Bleib bei mir Herr“. Das Opfer wurde je zur Hälfte für die Renovierung der Orgel in der Stadtkirche und die CVJM-Posaunenarbeit erbeten.